

Stephan Ehmke

Vorwort



In ihren Publikationen der vergangenen Jahre (Druckform und elektronisch) hat sich die Staats- und Wirtschaftspolitische Gesellschaft mit der Entwicklung in Volk und Staat eingehend befasst. Die sechs Deutschland-Journale 2020 bis 2022 widmeten sich den Themen Massenzuwanderung, Beziehungen zu Russland, Corona, Klima, Great Reset, der Zukunft Europas, dem Russland-Ukraine-Konflikt und der Deutschen Identität. Stets wurde sachliche Kritik an der Politik geübt, wir waren aber auch darauf bedacht, Alternativen und Verbesserungen vorzuschlagen. Leitbilder waren uns dabei stets das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Wir haben aufgezeigt, dass der Weg aus der tiefgreifenden Krise, in der wir uns befinden, nur dann gelingen kann, wenn die Deutschen erkennen, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Dies geht allerdings weit über die politischen Tagesfragen hinaus.

Die Deutschen werden nur wieder zu sich selbst finden, wenn sie lernen, mit ihrer Geschichte auf der Grundlage von Wahrheit und Tatsachen umzugehen, das Schlechte nicht zu leugnen oder zu verdrängen, jedoch das Gute auch nicht unter den Scheffel zu stellen. Es ist immer unsere Überzeugung gewesen, dass das Gute in unserer Geschichte deutlich überwiegt. Die Deutschen müssen ihre eigenen Traditionen und Werte wiederentdecken und sich zu ihrer Identität erneut bekennen.

Deutschland ist immer noch ein besetztes und nicht-souveränes Land. Zuletzt hat das der Ukraine-Konflikt deutlich gezeigt. Wir handeln nicht im eigenen Interesse, sondern in fremdem. Konkret heisst das, im Interesse der einstigen Siegermacht des Zweiten Weltkrieges und vermeintlichen Siegerin des Kalten Krieges, der USA. Dabei ist es an der Zeit, die Rolle des ewigen Vasallen abzuschütteln. Die globale Entwicklung bietet dazu die Chance. Die Geopolitik wandelt sich von

der Unipolarität der vergangenen dreißig Jahre hin zur Multipolarität. Die Völker der Erde beginnen, den Aufstand zu proben und sich gegen überkommene postkoloniale Muster zu wehren. Sie wollen sich nicht die Denk- und Lebensweise des „Westens“ aufzwingen lassen. Sie wollen gemäß ihrer eigenen Kultur, ihren Traditionen und Werten leben, welche ihre spezifische Identität ausmachen. Das bedeutet für sie Freiheit.

Es ist bezeichnend, dass sich dieser Aufstand – man könnte es auch Emanzipationsbewegung nennen – insbesondere die „Dritte Welt“ ergriffen hat, die unter der jahrhundertelangen Ausbeutung und Unterdrückung durch den – vor allem angelsächsisch geprägten – liberalen Westen besonders gelitten hat. Wobei der Begriff „Dritte Welt“ zweifellos überholt ist, denn zahlreiche Länder, die früher dieser Kategorie zuzurechnen waren, haben die ersten beiden „Welten“ längst ein- und teilweise sogar überholt. Man danke da nur an China oder Indien.

Man muss nicht auf der Seite Russlands oder Chinas stehen, um zu erkennen, dass diese globale Entwicklung nicht mehr umkehrbar ist. Die Bevölkerungszahl der Länder, welche der unipolaren Ordnung und damit dem Globalismus eine Absage erteilen, übertrifft die des Westens um das Vielfache. Europa wird sich dem nicht verschließen können. Die USA treten als einzige Weltmacht (Brzeziński) ab. Sie befinden sich wirtschaftlich, sozial und politisch in der schwersten Krise ihrer Geschichte. Verständige Amerikaner haben längst erkannt, dass das beständige Kriegführen, die gewaltige Staatsverschuldung durch das uferlose Gelddrucken und die daraus folgende Hyperinflation zur Verarmung und Verelendung der amerikanischen Massen führen muss und das Land in den Abgrund treibt. Sie begreifen, dass sich die Völker der Erde nicht mehr vom Amerikanismus bevormunden lassen wollen. Doch wird ein Wandel in den USA ebensowenig von den etablierten politischen Kräften zu erwarten sein wie in Europa. Es müssen neue Kräfte auftreten, die im Sinne des Multipolarismus und Antiglobalismus handeln und die wahren Traditionen und Identitäten ihrer Völker vertreten. Dies gilt selbstverständlich auch für Deutschland. Die massiven Umbrüche in der Welt werden dieser Entwicklung zweifellos förderlich sein.

Die SWG ist keine Partei (glücklicherweise), sondern eine Bildungseinrichtung. Ihr Auftrag ist vor allem die Wissensvermittlung und Aufklärung. Dass wir dabei ein klares politisches Profil haben,

stellt keinen Widerspruch dar. Ein eigener fester Standpunkt ist für die Beurteilung der Dinge im Gegenteil unabdingbar. Wir sind froh, dass unsere Leser und Teilnehmer an unseren Veranstaltungen dies immer so wahrgenommen haben und auch unterstützen. Dabei kommt es uns darauf an, Einseitigkeiten zu vermeiden. Den berühmten „Balken im Auge“ kennen wir nicht. Für uns gilt stets auch das „audiatur et altera pars“. Sachlicher und fachlicher Kritik werden wir immer aufgeschlossen gegenüberstehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, verehrte Leserschaft, viel Freude, neue Erkenntnisse und Diskussionsanstöße mit dem vorliegenden Deutschland-Journal 2023!

Ihr
Stephan Ehmke

ZFI

**Zeitgeschichtliche
Forschungsstelle Ingolstadt**

Jetzt im Internet zu erreichen unter: <http://www.zfi-ingolstadt.de>.